Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 68 (2010)

Artikel: Sozialpreis des Kantons Solothurn 2007-2009 : mit Preisträgerinnen und Preisträgern aus dem Raum Olten

Autor: Gomm, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-659795

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sozialpreis des Kantons Solothurn 2007–2009

Mit Preisträgerinnen und Preisträgern aus dem Raum Olten

Peter Gomm

Warum soll der Kanton Solothurn auch noch einen Sozialpreis verleihen? Preise gebe es genug; etwa die Kunstpreise, die Sportpreise, den Unternehmerpreis, den Medienpreis und den Landwirtschaftspreis. So lauteten einige Reaktionen, nachdem Marcel Chatelain, der Chef des Amtes für Soziale Sicherheit des Kantons Solothurn, die Idee lanciert hatte. Der Regierungsrat nahm den Vorschlag jedoch gerne auf. Nicht etwa nur, weil es viel angenehmer ist, Preise zu verleihen, als schlechte Nachrichten zu verkünden. Vielmehr erachtete er es als geboten, all den Menschen, die sich freiwillig und ehrenamtlich, oder aber erwerblich mit dem notwendigen sozialen Verständnis engagieren – sei es als Privatperson, Hilfsorganisation oder auch als Unternehmerinnen und Unternehmer – die verdiente Anerkennung über die Verleihung eines Sozialpreises zukommen zu lassen.

Der Preis wurde ein erstes Mal im Jahr 2007 ausgeschrieben und verliehen. Er ist mit Fr. 20 000.– dotiert. Zusätzlich können Anerkennungspreise verliehen werden, deren Höhe der Regierungsrat im Einzelfall festlegt. Auf die Ausschreibung hin erfolgten in jedem der drei vergangenen Jahre bis zu 60 Bewerbungen. Das zeigt auf, wie viele Menschen und Organisationen, oft im Verborgenen, für die Gemeinschaft tätig sind. Der Regierungsrat übertrug Auswahl und Vorschlag der Preisträgerinnen und Preisträger einer hochkarätigen Jury. Mitglieder der Jury sind aktuell: Kuno Tschumi (Präsident), Derendingen, Gemeindepräsident und Präsident des Verbandes Solothurnischer Einwohnergemeinden (bis 2008 Andreas Eng, der jetzige Staatsschreiber); Marco Lupi, Solothurn, Präsident der Fachkommission Jugend; Rosmarie Simmen, Solothurn, alt Ständerätin, Präsidentin der Fachkommission Integration; Dr. Martin Wey, Olten, Stadtrat und Präsident der Fachkommission Behinderung; Dr. Helen Gianola, Himmelried, Präsidentin der Fachkommission Sucht; Roland Fürst, Gunzgen, Direktor der Solothurner Handelskammer; Dr. Josef Stalder, Worb, Direktor der Hochschule für angewandte Psychologie (Fachhochschule Nordwestschweiz); Rolf Mägli, Basel, Vorsteher der Sozialhilfe der Stadt Basel und Geschäftsleitungsmitglied der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Sozialhilfe (SKOS).

Die Jury

Jede der drei bisherigen Preisverleihungen fand in einem würdigen Rahmen im Landhaus Solothurn statt. Jeweils ein Referent oder eine Referentin hielt auf Einladung ein aktuelles sozial- und gesellschaftspolitisches Referat. Im Jahr 2007 war es Dr. Walter Schmid, Präsident der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge, 2008 Dr. Ellen Ringier, Zürich und 2009 Christine Egerszegi-Obrist, Ständerätin aus dem Kanton Aargau. Abgerundet wurden die Feiern mit kabarettistischen Einlagen der Geschwister Birkenmeier, von Thomas C. Breuer und im letzten Jahr des Duos «Ohne Rolf», alle auch schon Gäste der Oltner Kabarettage.

Folgende Institutionen und Privatpersonen erhielten den Sozialpreis oder Anerkennungspreise (im Kasten hervorgehoben diejenigen aus dem Raum Olten):

Sozialpreis 2007

Der Sozialpreis 2007 ging zu gleichen Teilen an:

1. M-real Biberist für das Projekt «Eingliederungsarbeitsplätze»

Die Invalidenversicherung befindet sich in einer finanziell schwierigen Situation. Die Anzahl der Menschen mit dauernden oder vorübergehenden Behinderungen bzw. Einschränkungen steigt. Diese Menschen wären in der Regel in der Lage und Willens, einfachere Arbeiten zu leisten, womit sie für sich einen persönlichen Erfolg und eine entsprechende Stellung resp. Berechtigung in der Gesellschaft «erwirtschaften» könnten. Die für dieses Segment geeigneten Arbeitsplätze gibt es jedoch kaum mehr, obwohl entsprechende Arbeiten vorhanden sind. Die M-real hat zusammen mit der IV-Stelle Solothurn ein bisher einzigartiges Konzept erarbeitet und 2005 erstmals umgesetzt, um genau dieser Problematik entgegenzuwirken. Bis 2008 konnten so 15 Einsätze realisiert werden. Die M-real leistet damit einen Beitrag zur Gesundung der Invalidenversicherung und unterstützt aktiv die Kostensenkung. Sie trägt in vorbildlicher Weise ihre Verantwortung als Arbeitgeber. Gerade im Hinblick auf das kürzlich revidierte Invalidenversicherungsgesetz bietet sie einen nachahmenswerten Lösungsansatz für andere Unternehmen an.

2. Stiftung Lernforum, Olten, für die Integrationsleistung

Kinder aus Migrantenfamilien sprechen oft bis im Kindergartenalter nur die Sprache ihrer Eltern. Folgen mangelnder Kenntnisse der deutschen Sprache schlagen sich beim Eintritt in die erste Primarklasse nieder: Wegen sprachlicher Defizite leiden nebst dem Schulfach Deutsch auch weitere Fächer. Durch den Misserfolg vom ersten Schultag an schwindet die Lust am Lernen. Weil oft auch im Elternhaus niemand da ist, der bei den Hausaufgaben hilft, kann bereits in jungen Jahren ein Gefühl der Verzweiflung entstehen. Es folgen dann schlechte Noten, geringe Chancen auf dem Lehrstellenmarkt, Perspektivenlosigkeit, und in Einzelfällen auch Jugendgewalt.

Das Lernforum setzt genau hier an. Die Schülerinnen und Schüler werden hauptsächlich in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch in Kleinklassen

unterrichtet. Die Kurse richten sich einerseits an Kinder, welche Lerndefizite, insbesondere Sprachdefizite, aufweisen, andererseits an diejenigen, die sich gezielt auf Aufnahmeprüfungen vorbereiten. Mit den Deutschkursen füllt das Lernforum eine Angebotslücke, denn es richtet sein Angebot an Kinder, während die übrigen Deutschangebote vorwiegend für Erwachsene konzipiert sind. Der Stoff entspricht – nach Absprache mit den Lehrkräften – demjenigen, der parallel in der Schule durchgenommen wird. Der Förderbedarf wird individuell mit dem Kind, den Eltern und den Lehrern abgeklärt. Die – oftmals bildungsfernen – Eltern werden in den Förderprozess einbezogen. So werden Hausbesuche, Seminare, vermittelnde, begleitende und beratende Dienste durchgeführt. 70 bis 100 Schülerinnen und Schülern nutzen das Angebot.
Seit dem Schuljahr 2007/2008 wird eine tägliche Hausaufgabenbetreuung angeboten. Für den Kanton Solothurn innovativen Charakter hat auch das ab Herbst 2007 gestartete Projekt «Deutsch im Vorkindergartenalter», in welchem 3 bis 4-jährige Migrantenkinder mit der deutschen Sprache vertraut gemacht werden. Die Kinder spielen, basteln und tanzen während zweier Stunden. In einer Sequenz von ca. 15 Minuten findet ein gezielt auf diese Kinder zugeschnittener Deutschunterricht statt. Damit möchte das Lernforum einem allfälligen Sprachdefizit bei der Einschulung entgegenwirken. Gleichzeitig kommen die Mütter, die ihre Kinder begleiten, in einem anderen Schulungsraum selbst in den Genuss des für sie konzipierten Deutschunterrichts.
Das Lernforum entstand im Jahre 2002 aus dem Zusammenschluss von Studierenden, die kollektiven Nachhilfeunterricht an sozial unterprivilegierte Kinder geben wollten. Alle Initianten haben einen Bezug zur Migration, sei es, dass sie selbst Migrationshintergrund haben oder dass sie mit einer Migrantin oder einem Migranten verheiratet sind. Dadurch haben sie einen besonderen Zugang zu den Eltern und Kindern sowie zur Thematik. Die Stiftungsratmitglieder sind allesamt sehr jung, ein Versprechen für die Zukunft. Beim Lernforum handelt es sich um eine Institution, welche nach dem Motto «Integration beginnt und endet in jungen Jahren» arbeitet und die Integrationsproblematik der heranwachsenden Migrantenkinder mit Bildung zu lösen sucht. Es überzeugt durch seine Einfachheit, Nachhaltigkeit, Einzigartigkeit und des grossen Einsatzes der Stiftungsratsmitglieder.

Anerkennungspreise 2007

Die insgesamt vier Anerkennungspreise erhielten im Jahr 2007:

1. Suchthilfe Region Olten für das Projekt «Auszahlung von Sozialhilfegeldern»

Das Projekt richtet sich an sozial desintegrierte Personen mit einer Suchtproblematik, welche Sozialhilfe erhalten. Bei der Suchthilfe Region Olten finden sie spezifische Dienstleistungsangebote (Arbeit, Beratung, Begleitetes Wohnen). Aufgrund der täglichen Erscheinungspflicht und Zuweisung von Arbeit erhalten die Klientinnen und Klienten wieder eine Tagesstruktur. Sie sind nicht mehr nur «Geldabholer». Mit diesem Projekt werden die Sozialregionen der Bezirke Olten, Gösgen, Gäu und Thal entlastet und die Wiedereingliederung der Sozialhilfebezüger gefördert.

2. Peter Holzherr, Bärschwil, für sein Engagement bei der Realisierung des Zentrums Passwang

Im Jahre 2003 war die Schliessung des Bezirksspitals Thierstein in Breitenbach aufgrund der Umstrukturierung und Neuausrichtung des solothurnischen Gesundheitswesens nicht mehr zu vermeiden. In dieser Situation entwickelte eine Vordenkergruppe eine neue Vision: Umnutzung der vorhandenen Infrastrukturen (Spital und Altersheim) und Schaffung eines Kompetenzzentrums für Betagte und Demente (Alzheimerkranke) sowie Beibehaltung ambulanter medizinischer Dienste und Schaffung der Möglichkeit einer zentralen überregionalen Auskunftsstelle im Sozialbereich. Mit der Realisierung des Demenzzentrums hat das Zentrum Passwang heute überregionale Bedeutung und ist ein Vorzeigeobjekt mit schweizweiter Pilotwirkung. Die praktische Umsetzung der Idee war nur dank des unermüdlichen persönlichen Einsatzes von Peter Holzherr möglich, der zuerst als Sekretär der Steuerungsgruppe und dann als Präsident des Zweckverbandes tätig war. Das Engagement erforderte auch viel Zivilcourage, war doch ein grosser Teil der Bevölkerung des Thiersteins gegenüber dem neuen Projekt sehr zurückhaltend.

3. DAS ANDERE LAGER, als Lager für behinderte und nichtbehinderte Jugendliche

«Das andere Lager» entstand aus einer ursprünglichen Idee des Panathonclubs Solothurn, ein Serviceclub von und für den Sport. Seit bereits 15 Jahren wird dieses Sportlager für je 50 behinderte und nichtbehinderte Jugendliche durchgeführt. Die Kinder sind schweizerischer und ausländischer Nationalität. Der Integrationsgedanke wird also auf verschiedenen Ebenen gelebt. Die Teamleitung erhält Unterstützung durch viele freiwillige Helfer sowie seit 2006 durch Studenten der Pädagogischen Hochschule Solothurn, welche sowohl als Sportleiter wie auch als Betreuungspersonen eingesetzt werden können. Sie selbst investiert einige 100 Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Jahr im Dienste einer guten Sache zugunsten der Behinderten und der Jugendlichen im Kanton Solothurn.

4. Stiftung Schreinerschule Solothurn für den Aufbau einer Ausbildungsstätte für berufskranke Schreiner und Zimmerleute

Die Stiftung Schreinerschule wurde 1993 vom Solothurner Schreinermeister-Verband initiiert und finanziell ermöglicht. Seither wurde eine Ausbildungsstätte für berufskranke Schreiner und Zimmerleute aufgebaut. Innert 3 bis 22 Monaten werden diese Fachleute im Bereich Schreinerplanung Avor umgeschult. Die Schule klärt die beruflichen

Sozialpreisverleihung 2009, v.l.n.r.: Kuno Tschumi, Präsident Jury; Peter Gomm, Regierungsrat; Barbara Wyss, Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen; Vreni Müller, Tanya Mezzera, Lysistrada; Martin Straumann, Verein für Selbsthilfe

Möglichkeiten für die berufskranken Fachleute ab und definiert daraus ein konkretes Tätigkeitsziel, z. B. Sachbearbeitung Planung, technische Beratung etc. 95 % der bisher 100 Absolventen fanden nach ihrer Ausbildung eine uneingeschränkte, vollwertige Arbeit in einem neuen Tätigkeitsfeld und sind auf keine Rente mehr angewiesen. Das Modell der Stiftung Schreinerschule Solothurn ist in der Schweiz einzigartig.

Sozialpreis 2008

Den Sozialpreis 2008 erhielt:

Verein Granges MELANGES, Grenchen für das Engagement im Bereich der Integration

Der Verein hat sich drei Schwerpunkte gesetzt: Gemäss dem ersten Schwerpunkt werden seit fünf Jahren 8 bis 10 öffentliche Veranstaltungen pro Jahr zum Thema Fremdsein und Integration durchgeführt. Durch verschiedenartige Anlässe werden unterschiedliche Bevölkerungsgruppen angesprochen und für die Thematik sensibilisiert. Die Realisation der Aktivitäten wird oft in Zusammenarbeit mit Personen, Vereinen und Institutionen mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund durchgeführt. Den zweiten Schwerpunkt bilden die Anmeldung, Organisation und Durchführung von Deutschkursen für fremdsprachige Frauen mit Kinderbetreuung, von Stadtrundgängen für die Teilnehmerinnen der Deutschkurse und von Konversationskursen mit integrativem Inhalt für Frauen. Der dritte Schwerpunkt befasst sich mit der Initiierung und der Mitarbeit beim Quartierentwicklungsprojekt «Läbigs Lingeriz» sowie der Umsetzung der Massnahmen. Schliesslich engagieren sich Vereinsmitglieder seit September 2007 in der neuen Integrationskommission Grenchen.

Der Verein Granges MELANGES greift Themen rund um das Fremdsein in Grenchen auf. Unterschiedliche Anlässe bieten den Migranten und Migrantinnen die Möglichkeit, sich mit der Vielfalt der Grenchner Bevölkerung, mit dem eigenen und dem fremden Erbe, mit dem Vertrauten und Ungewohnten auseinanderzusetzen. Die Vorstandsmitglieder arbeiten alle ehrenamtlich. Der Verein hat heute ca. 100 Mitglieder und generiert seine Finanzen aus den Mitgliederbeiträgen, Spenden und durch Eigenleistung. Im Weiteren werden die Veranstaltungen durch den Bund (BFM/EKA), den Kanton (ASO), die Stadt Grenchen, die Kirchgemeinden von Grenchen und die Daester-Schild-Stiftung Grenchen unterstützt.

Anerkennungspreise 2008

Auch im Jahr 2008 wurden insgesamt vier Anerkennungspreise zugesprochen:

1. Fexhrije Gashi für ihr soziales Engagement im Bereich der Integration von albanischstämmigen Familien

Fexhrije Gashi ist im Jahre 1994 mit ihrer Familie vom Kosovo in die Schweiz gekommen. Sie lernte schnell Deutsch, um sich verständigen und mit den Schweizerinnen und Schweizern Kontakt pflegen zu können. 1999, als im Kosovo Krieg herrschte und die Schweiz mit traumatisierten Kriegsflüchtlingen überschwemmt wurde, leistete sie viele freiwillige Dolmetscherdienste, führte Beratungen durch, begleitete die Leute bei Arztbesuchen und half überall dort, wo Bedarf war. Seit 2002 ist sie als Dolmetscherin beim Schulpsychologischen Dienst und beim KJPD angestellt. Als Vertrauensperson wird sie oft auch nach den offiziellen Gesprächen von den Eltern kontaktiert, wenn es ums Übersetzen und Vermitteln geht. Diese Anfragen übernimmt sie freiwillig und ohne Bezahlung. Seit 1999 engagiert sie sich zusätzlich in der Netzgruppe der Schule «Brühl», welche der Kulturvermittlung zwischen den Eltern und der Schule dient und mittlerweile Teil des Quartierentwicklungsprojektes Solothurn West geworden ist. Im Rahmen dieser Netzgruppe besuchte sie monatliche Sitzungen, organisierte Treffen unter den Müttern, besuchte als Kulturvermittlerin die verschiedenen Elternabende und führte beratende Gespräche mit den albanisch sprechenden Eltern. Ihr unermüdliches Engagement für ein besseres Zusammenleben von Albanern und Schweizern hat vorbildlichen Charakter.

2. Gemeinnützige Frauenvereine des Kantons Solothurn für ehrenamtliche Tätigkeiten während über 100 Jahren

Die gemeinnützigen Frauenvereine des Kantons Solothurn (Egerkingen, Olten und Solothurn) setzen sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts in den solothurnischen Gemeinden für die Anliegen von Frauen, Kindern und Familien ein. Sie sind konfessionell neutral und parteipolitisch unabhängig. Ihr Ziel ist es, Frauen zu entlasten, Notsituationen in Familien zu lindern, Betreuungsstätten für Kinder anzubieten und älteren Menschen die Lebensfreude zu erhalten. Die Gesundheit ist in den verschiedenen Vereinsangeboten ebenfalls berücksichtigt. Angeboten werden Senioren- und Schüler-Mittagstische, Mahlzeitendienste, Ausführen mit dem Rollstuhl, Seniorenausflüge und -nachmittage, Tagesheim für Betagte, Ferienpass-Programme, Schülerverpflegungsbetriebe, Kinderhorte, Babysittervermittlung, Adventsfeiern und vieles mehr. Frauenvereine sind aus den Gemeinden nicht wegzudenken. Sie setzen sich dort ein, wo der Staat an seine Grenzen kommt. Damit beteiligten und beteiligen sie sich seit jeher an der Gestaltung der Gegenwart und auch der Zukunft.

Die gemeinnützigen Frauenvereine des Kantons Solothurn sind Nonprofit-Organisationen. Die strategische Führung wird durch die Vorstandsgremien ehrenamtlich und professionell geleistet. Gemeinnütziger Einsatz ist Freiwilligenarbeit zugunsten der Allgemeinheit, nicht einer speziellen Bevölkerungsgruppe. Der Anerkennungspreis ist eine Wertschätzung für die freiwillige, unbezahlte Arbeit unzähliger Frauen und setzt bewusst ein Zeichen dafür, dass soziale Freiwilligenarbeit im Rahmen der Frauenvereine zwar gratis ist – aber nicht umsonst.

3. Interessengemeinschaft (IG) Gerlafingen für die Integrationskurse Deutsch für fremdsprachige Frauen

Gerlafingen hat einen grossen fremdsprachigen Bevölkerungsanteil, wodurch ein hoher Bedarf an Integration besteht. Besonders Frauen haben oft nicht die Möglichkeit, in ihrem näheren Umfeld die deutsche Sprache zu erlernen. Eine kleine Gruppe engagierter, ehrenamtlich arbeitender Frauen, denen der Austausch mit den Migrantinnen ein echtes Anliegen war und immer noch ist, rief vor über sieben Jahren das Projekt der Deutschkurse «Deutsch für fremdsprachige Frauen» (DfF) ins Leben. Es entstanden Kurse nach dem Motto «Mein Kind geht in die Schule – ich auch», die von der Basis aus organisiert und nach aussen getragen wurden. Neben Sprachkenntnissen bringt die IG Gerlafingen den Frauen auch die Schweizer Kultur, die Eigenheiten der Schule und die Gemeinde näher. Während der Schulstunden werden ihre Kinder betreut. Das Engagement der Interessengemeinschaft Gerlafingen ist bemerkenswert, da es aus einem echten Bedürfnis und dem ehrlichen Wunsch heraus entstand, sich besser miteinander verständigen zu können und das Zusammenleben dadurch zu vereinfachen.

4. Interessengemeinschaft (IG) Integrationskurse Biberist für die Integrationskurse Deutsch für fremdsprachige Frauen

Das Konzept der IG Gerlafingen «Deutsch für fremdsprachige Frauen» (DfF) wurde von der IG Biberist übernommen. Auch hier lockt die Kursausschreibung mit dem Slogan «Mein Kind geht in die Schule – ich auch». Damit ebenfalls Mütter die Kurse besuchen können, steht ein Kinderhort zur Verfügung. Den Frauen wird anhand von gemeindespezifischen Themen und Beispielen aus dem schweizerischen Alltagsleben die deutsche Sprache näher gebracht. Die Teilnehmerinnen verbessern dank den Kenntnissen der deutschen Sprache ihre Lebenssituation und leisten damit auch selber einen Beitrag zu ihrer Integration. Die erfolgreichen und nachhaltig wirkenden Integrationsprojekte im Bereich der Sprachbildung werden seit bald sieben Jahren durchgeführt. Aufgrund der Kontakte aus den Sprachkursen konnte der ausländische Elternrat ins Leben gerufen werden, welcher unter anderem die Schulkommissionen bei der Bewältigung von Konflikten mit Ausländern unterstützt.

Sozialpreis 2009

In den Sozialpreis 2009 teilten sich zwei Institutionen, die den Schwerpunkt oder den Ursprung ihrer Tätigkeit im Raum Olten haben.

Die Trägerinnen und Träger des Sozialpreises 2009 sind:

1. Verein Lysistrada, Olten, für das soziale Engagement im Bereich «Prävention und Gesundheitsförderung im Sexgewerbe»
Der Verein Lysistrada beeindruckt durch sein vielfältiges Präventions- und Gesundheitsförderungsangebot in einem noch immer tabuisierten gesellschaftlichen Bereich. Der Verein Lysistrada entstand aus dem im Jahr 2000 gegründeten Verein Frauenbus Lysistrada. Im Mai des Jahres 2007 wurde das Angebot erweitert. Im Frühjahr 2007 startete der Verein Lysistrada ein Projekt mit den Zielsetzungen Aidsprävention im Sexgewerbe, Aufbau einer Präsenz auf dem Strassenstrich und Einführung von Minimalstandards im Bereich des Gesundheitsschutzes bei Betreiberinnen und Betreibern von Etablissements. Das Hauptziel des Projektes beruht auf der Schaffung eines Angebotes, welches die unterschiedlichen Bedürfnisse der Sexarbeiterinnen im Kanton Solothurn kennt und unterstützt. Das Pilotprojekt sollte bis im Frühling dieses Jahres dauern und wurde durch Mittel des Lotteriefonds sowie durch einmalige Spenden von Fonds und Stiftungen unterstützt. Die Zwischenevaluation des ersten Projektjahres durch die Fachhochschule Nordwestschweiz, der Hochschule für soziale Arbeit, zeigte im Sommer 2008, dass das Angebot des Vereins Lysistrada notwendig ist und weitergeführt werden sollte. Der Schlussbericht wird im Herbst 2009 erwartet. Der Kanton Solothurn verfügt, im Verhältnis zu den Einwohnerzahlen, über ein sehr umfangreiches Angebot an Sexetablissements. Das Risiko, sich mit sexuell übertragbaren Krankheiten anzustecken, ist für die Sexanbieterinnen, die Freier und deren oft unwissende Familienangehörige sehr gross. Das Angebot an Präventionsmassnahmen ist demzufolge wichtig. Der Verein Lysistrada leistet mit seinem Angebot einen wichtigen und wesentlichen Beitrag dazu. Das Prostitutionsmilieu ist zudem stark von Migrantinnen geprägt. Es ist wichtig, dass ein Angebot vorhanden ist, das in schwierigen Situationen und bei Neuzuzug unterstützend zur Seite steht. Ebenfalls ist die Gewaltbereitschaft im Sexgewerbe gestiegen. Das Risiko, Opfer von Gewalt zu werden, nimmt für Sexanbieterinnen zu, wie auch der Druck auf das «Preis-Leistungs-Verhältnis». Er fördert die Bereitschaft zu ungeschützten sexuellen Dienstleistungen mit den bekannten Risiken.
Im Vorstand des Vereins Lysistrada arbeiten zurzeit sechs Frauen ehrenamtlich. Der Verein zählt ca. 90 Mitglieder insgesamt und generiert seine Finanzen hauptsächlich aus Mitgliederbeiträgen und Spenden.

2. Verein für Selbsthilfe Kanton Solothurn, Olten, für das soziale Engagement im Bereich der Selbsthilfe
Der Verein Selbsthilfe Kanton Solothurn setzt sich aktiv für die Verbreitung des Selbsthilfegedankens ein und vertritt die Interessen von Selbsthilfegruppen. Er schafft damit die Voraussetzung, dass Menschen in schwierigen Lebenslagen einen schwellenlosen Zugang zu den Selbsthilfegruppen sowie Beratung und Ermutigung zum Beitritt finden. Dazu betreibt er eine Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen im Kanton Solothurn. Als Fachstelle unterstützt diese die rund 80 Selbsthilfegruppen im Kanton in ihrer täglichen Arbeit, begleitet Neugründungen, organisiert Weiterbildungen und bietet regelmässige themenübergreifende Austauschtreffen an. Die Kontaktstelle fungiert hauptsächlich als tragfähiges Hilfsnetz für die einzelnen Ratsuchenden und die Selbsthilfegruppen selber. Mit der Förderung des Selbsthilfegedankens leisten der Verein und die Kontaktstelle in immaterieller Form Fürsorge, die dem allgemeinen Interesse und zur Förderung der öffentlichen Wohlfahrt beiträgt.
Die Kontaktstelle besteht seit dem Jahr 1994 und finanziert sich aus Beiträgen des Lotteriefonds sowie Spenden und Eigenleistungen. Der Verein zählt rund 60 Mitglieder, 8 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und ca. 100 Kontaktpersonen.

Anerkennungspreis 2009
Actin'Poetry Dance School für das soziale Engagement im Bereich Jugend/Jugendarbeitslosigkeit
Die Actin'Poetry Dance School wurde im Oktober 2007 gegründet und zählt rund 120 Mitglieder, die sich aus den unterschiedlichsten Kulturen und Nationalitäten zusammensetzen. Die Tanzschule finanziert sich aus den Einnahmen der Tanzschüler.
Die Tanzschule ist mehr als der Name bereits aussagt. Nebst dem Angebot an diversen Stilrichtungen für Kinder und junge Erwachsene, ist es Serhat Demir, dem Gründer und Inhaber der Tanzschule, ein wichtiges Anliegen, Jugendlichen im Raum Solothurn ein attraktives Freizeitangebot zu bieten. Doch nicht nur das steht im Vordergund. Serhat Demirs Gedanke, den Jugendlichen eine Perspektive und die Möglickeit «etwas zu sein», ihnen eine Chance dafür zu geben, ist durchwegs spürbar. Die Jugendlichen sollen «von der Strasse» wegholt werden und einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen.

Ausblick
Mit Treffsicherheit und viel Fingerspitzengefühl hat die Jury dem Regierungsrat die Preisträgerinnen und Preisträger der vergangenen Jahre vorgeschlagen. Von den Vorschlägen ist der Regierungsrat nicht abgewichen. Natürlich muss allen Beteiligten bewusst sein, dass Nichtberücksichtigte im Moment enttäuscht sein können, es (bisher) nicht «geschafft» zu haben. Nicht anders präsentiert sich die Situation bei anderen Preisverleihungen. Wie mancher Künstler oder wie manche Künstlerin ist vom Kanton Solothurn nicht berücksichtigt worden, obwohl er oder sie über ein grossartiges Werk verfügt? Die Zeit wirds richten und manch einer, der schon nicht mehr damit gerechnet hatte, wird dann unerwartet doch noch mit der verdienten Anerkennung bedacht. Das gilt umso mehr für den noch jungen Sozialpreis.